

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Bechluss.)

Noch haben wir keine Nachricht erhalten, ob auch für das nächste Jahr der „schlesische Musen-Almanach“, der schon für 1836 nicht erschien, unter der freilich schon großen Zahl der Taschenbücher fehlen wird. Besonders in den ersten Jahren seines Erscheinens genoss er vielfache Theilnahme sowohl von Seiten der Schreibenden als der kaufenden Schlesier, doch hat sich in den späteren Jahren allerdings die Theilnahme von beiden Seiten bedeutend verringert.

Von J. Krebs sind „Wanderungen durch Breslau“, elegant ausgestattet, in der Friedländer'schen Buchhandlung erschienen. Das Buch enthält alles nur irgend Interessante von und über Breslau, und ist in einem ansprechenden, unterhaltenden Tone geschrieben, was man sonst von Büchern dieser Art nicht rühmen kann.

Die schöne Jahreszeit lockt die Breslauer jetzt in die reizenden Umgebungen ihrer alten Stadt, die nach und nach durch Neubauten ein immer moderneres, freundlicheres Ansehen erhält. In wenig Städten dürfte so viele Gelegenheit zum Spaziergehen geboten werden, wie in Breslau, aber auch in wenig Städten wird so viel spazieren gegangen, wie eben hier. Vor allen Thoren befinden sich nahe und entferntere Gärten und Lustorte, welche an schönen Tagen auch alle zahlreich besucht sind; natürlich, vornehmlich diejenigen, wo theils Militär-, theils Civil-Concerte angekündigt sind. Die Herrmann'schen musikalischen Abendunterhaltungen fanden schon in einem früheren Berichte eine lobende Erwähnung. Auch sein Melodrama: „Die Befreiung Deutschlands“, ward noch einige Male wiederholt und fand Beifall. Wenn schläge auch nicht freudig das Herz, wenn er die kriegerische Musik, die erhebenden Lieder der damaligen Zeit, jene Märsche hörte, welche die Deutschen einst zum Siege führten. Man möchte da immer so ein alter Soldat seyn, um diese süße Rück Erinnerung recht lebhaft mitzugenießen; das Gefühl zu haben, ein Mithandelter in jenen großen Tagen gewesen zu seyn; ein Gefühl, welches so stolz die Brust heben muß, mag ein eisernes Kreuz darauf ruhen oder nicht.

Seit dem 1. d. Monats coursirt das neue Papiergeld. Es soll, außerordentlich künstlich verfertigt, eine täuschende Nachahmung fast unmöglich machen. Doch sieht es so dunkel, so traurig aus, und wenigstens die Rückseite erscheint uns wenig geschmackvoll. Auch ist die Nummer so nahe am Rande, und es wird also doppelte Vorsicht nöthig seyn, daß diese nicht unkenntlich wird, worauf der Kassenschein seine Gültigkeit verliert.

Von einer bald bevorstehenden Herabsetzung des Zinsfußes der schlesischen Pfandbriefe wird allgemein gesprochen. Die reichen Kapitalisten, welche in Unthätigkeit, bloß von Interessen leben, und ihr Geld nicht in einen, der Provinz nützenden Umschwung bringen, dürften sich am wenigsten über diese Herabsetzung zu Gunsten der Landwirthe, welche mit so mannigfachen Gefahren und schlechten Zeitumständen kämpfen müssen, beklagen.

Der von Hrn. Krebs in seinem letzten Berichte angekündigte „Theaterfreund“, herausgegeben vom Theater-Director Hrn. Paake, ist nun in erster Nummer erschienen. Zwanglos sollen die übrigen folgen. Das Blatt ist in einem anständigen, ruhigen, versöhnlichen Tone geschrieben,

und wird ihm besonders unter dem zahlreichen Publikum, welches Theaterverhältnisse nur ganz oberflächlich kennt, viele Freunde erwerben. Wer mit den Theaterverhältnissen genauer bekannt ist, wird freilich Manches von anderem Gesichtspunkte betrachten.

Wohl noch nie, so lange unser schlechtes Theatergebäude steht, ist eine solche Zeit gewesen, wie jetzt, wo das Theater so anhaltend die Aufmerksamkeit aller Kenner und Liebhaber der Gesangs- und Schauspielkunst fesselt. Die bedeutendsten Gastspiele folgten aufeinander: Mad. Schröder-Devrient, Ull. Bauer, Hr. Breiting. Spurlos gingen die Gastspiele des Hrn. Dams vorüber. Hingegen gastirte jetzt Fräul. v. Faschmann, aus München, mit ausgezeichnetem Beifalle. Ebenso Hr. Dresska, den wir hoffen können hier zu behalten. Fr. v. Faschmann sind 3000 Thlr. jährliche Gage von Hrn. Paake geboten worden, doch soll sie es vorziehen wollen, vorläufig ohne bestimmtes Engagement zu bleiben, und lieber durch Gastrollen Ruhm und Ehre zu ärnten. Daß bei dem überaus schnell erlangten Renommée der jungen Sängerin auch noch größere persönliche Vortheile damit verknüpft sind, ist leicht zu berechnen. Auch in Berlin, wo Fr. v. Faschmann ebenfalls sehr gefiel und von dem sonst oft so strengen Kellstab sehr günstig beurtheilt wurde, soll man ihr ein vortheilhaftes Engagement angeboten haben. Herr Beckmann, der beliebteste aller Berliner Komiker, ist hier eingetroffen; er wird Gastrollen geben. Ebenso wird Hr. Polzmilller bald erwartet, der bei den Breslauern noch in gutem Andenken steht, und Fräul. v. Hagn, die viel belobte, hochgerühmte, welche zum ersten Male die Breslauer entzücken wird. Mad. Berger, vom Braunschweiger Hoftheater, gastirt gegenwärtig ebenfalls mit Beifall hier; sie ist eine angenehme Erscheinung und eine routinirte Schauspielerin. Leider soll uns das hier seit Jahren so sehr beliebte und sowohl im Lustspiel als auch in der Oper höchst brauchbare Ehepaar, Hr. und Mad. Mejo, verlassen. Hr. Paake hat ihnen Zerwürfnisse wieder arrangiren lassen und die Mejo's bleiben werden. Die Breslauer würden ihn sehr vermissen, er findet leicht überall wieder ein gutes Engagement. Dies wäre in Kürze das Bemerkenswerthe über unser Theater. In meinem nächsten Berichte will ich, außer etwa vorgekommenen interessanten Neuigkeiten, einige städtische Angelegenheiten besprechen, die auch für andere Städte nicht ohne Interesse seyn dürften.

M. Bauschke.

### Ein Engel — ein Genie.

Baden, August 1836.

Vor einem Jahre sprach ich Ihnen von der Kunst eines schwedischen Virtuosen, der mir, damals beginnend seine Laufbahn, dazu bestimmt schien Paganini's Ruf zu erben; dieser Virtuose, Ole Bull ist sein Name, hat seitdem Italien, Frankreich und England erobert. Ich bin jetzt abermals auf kosmopolitischen Entdeckungstreffen und will die Typen der Presse für eine Virtuosa in Bewegung setzen, welches leichtere Mühe ist. Sobald Weiber, zumal interessante, lebenswürdige, im Spiele sind, wachsen uns die Blumen und Kronen, gleich wie bei Taschenspielern, aus der Hand und Alles gestaltet sich zu Beifall.

(Der Beschluß folgt.)